



offiziere setzen, den Stand dieser letzteren also ins Ungewisse verwehren müßte. Das hat der „Unparteiische“ wohl nicht bedacht, als er die Hoffnung ausspricht, daß mit der Beilegung der Feindschaft der Haß gegen den Willkürismus schwinden und ein „wahres Volksgesetz“ geschaffen würde.

Politische Uebersicht. Deutsches Reich.

\* Berlin, 8. Juni. (Hofnachrichten.) Heute Morgen um der Kaiser von Potsdam nach Berlin und wohnte auf dem Tempelhofer Felde mit dem Grafen von Turin und dem Prinzen Friedrich Leopold von Braunschweig, sowie im Anwesenheit einer zahlreichen Generalität etc. der Beilegung der beiden Garde-Dragoonenregimenter etc. Sodann empfing der Kaiser und sein Gatt die Einladung des Offizierscorps des 1. Garde-Dragoonenregiments zur Tafel. Zu Ehren des Grafen von Turin fand Abends ein Dinner beim Prinzen Friedrich Leopold im Jagdschloß Glienicke statt. Prinz Viktor gedent am Sonntag Abend bezu. Montag Radomitzing Berlin wieder zu verlassen.

(Der „Völkensänger“) konstatiert, daß in zahlreichen Wahlen die Wahlmänner beständig der Majorität vorzuziehen aufzusuchen werden. In Bayern wird die Wahlmänner in Verhältnissen vollständig überwiegen. Insbesondere betrage die französische Friedensprämie 520,000, die deutsche 405,000 Mann, die Normirung der Wehrpflicht als Verdichtungsgröße statt der Majorität sei lediglich eine Gefährdung, dadurch werde kein Mann mehr entlassen, kein Mann mehr eingezogen, kein Ausgehender mehr entlassen. Das Angebot der freistehenden Volkspartei werde abgelehnt davon, daß die Einstellung von 25,000 Mann mehr ohne Erhöhung der Friedensprämie eine bare Unmöglichkeit ist, eine Verdrängung der Armee nicht oder nur ganz minimal zur Folge. Eine Verjüngung der Armee werde dadurch überhaupt nicht erreicht.

(Der bevorstehende Gegenbesuch eines russischen Gesandten in Berlin) unter Aemtern des Kaiserthums wird beauftragt werden, die Verhandlung zwischen dem russischen und dem französischen Gesandten zu beenden. Diese diplomatischen Verhandlungen bringen Berichten, die mit den lebendigen russischen Gesandten führen, in Beziehung zu den verschiedenen Seiten des deutschen Kaiserthums, welche in Hinsicht von über militärischen Verhandlungen berichtet hätten. Meistens herrsche allgemein in den maßgebenden Kreisen Petersburgs eine sehr ruhige Stimmung, wegen die günstigen Aussichten auf die diesjährige Ernte mit beizutragen.

(Freiherr von Schorlemer-Nils) veröffentlicht von Neuem eine lange Erklärung, in welcher er die Verletzung des deutschen Volkes die zweiwöchige Zeit, eine Verifizierung der Organisation, eine Verifikation der Armeen und Befestigung für die ältere Landwehr, sowie die Gerechtigkeit unserer Armee gegenüber dem Feinde und damit die Erhaltung des Friedens gesichert hätte. Die läbliche Bevölkerung, die seit die meisten Dienstpflichtigen stellen müßte, ganz besonders bei der Förderung nach Einführung der zweiwöchigen Dienstzeit und nach Erleichterung der älteren Landwehrjahrgänge interessiert. Der Lieberliche Antrag bedeute eine innere Verleumdung des Heeres und der Wehrkraft gegenüber dem Feinde. Der Deutsche Antrag widerspreche auch keineswegs den Windthorst'schen Resolutionen.

(Die „Germania“) vertritt in einer Betrachtung über das Centrum und die landwirthschaftlichen Interessen: „In einer Ermüdung der Weltbedürfnisse nach Ausland gegenüber hat sich jetzt im Centrum nicht die geringste Beweglichkeit bemerkt.“ Dagegen bemerkt die „Germania“: „Sodann noch mit der Abnahme des Centrum die Handelsverträge als die herrliche Tat unserer Zeit gepriesen.“

(Der Reichskanzler Dr. Peters) erklärt in der „Deutschen Warte“ alle Nachrichten über den Tod Eobachs für falsch.

(Zur Choleraerfahr) sagt die „Nord. Allg. Zig.“ in einer längeren Darstellung u. A. Folgendes: „In der Organisation der Reichsbehörden ist die beste Bürgschaft dafür gegeben, daß im Falle des Wiedererbruchs der Cholera in die Reichsgrenzen Alles mobil ist, um den Feind, wo immer er auch auftreten möge, so schnell und wirksam wie nur denkbar zu schlagen.“

(Altwärter) stand heute einmal vor der Strafkammer des Berliner Landgerichts wegen der Mord, die er im Oktober 1891 in Gießen gethan und worin er den Wamanten tötete, namentlich die Zutrittsbeweise, als verurteilt, verurtheilt und bestrafen hingestellt hätte. Der Strafprozess ist vom Staatsminister gestellt. Altwärter behauptet wieder, der Bericht des Polizeikommissars G. u. d., auf den die Anklage basiert, sei ungenau; er habe Niemand bestrafen wollen. Außerdem sei Wand wegen

falscher Anschuldigung, Trunksucht und Geisteskrankheit inzwischen suspendirt worden. Er beantragte weitere Beweiserhebung. Die Verhandlung wurde darauf wieder vertagt.

(Die Anarchistenversammlung) fand am Mittwoch Abend in Berlin statt. Man ließ sich in derselben über die Wahlbewegung aus. Namentlich wurde die allgemeine Anstalt; auf keinen Fall eine Betheiligung. Die sozialdemokratischen Wähler wurden zum Eintritte genannt. Man soll wurde berechtigt und es als höhere Pflicht angesehen, wenn zur Propaganda der Thot Anarchisten, wie dies in Paris geschehen sein soll, stehen und rufen.

\* Leipzig, 8. Juni. In dem Scherzprozess gegen Grafen v. G. Gen. wurde heute die Beweisaufnahme beendet. Sodann fanden die Verhandlungen statt. Der Herr Oberstaatsanwalt beantragte Inhaftirung der G. in der Höhe von 2-8 Jahren. Das Urtheil wird Freitag Mittag 1 Uhr verhängt werden.

\* Darmstadt, 8. Juni. Im hiesigen Hoftheater wird die demnächst bevorstehende Verlobung des Thronfolgers von Preußen mit der Prinzessin Alice, der jüngsten Schwester des Großherzogs, lebhaft besprochen.

Deutscher-Lithuarn.

\* Wien, 8. Juni. Der „Zeitungs“ meldet aus Koscio, Erzherszog Albrecht ist vorgestern Nacht dort plötzlich erkrankt und habe um Mitternacht dem Korpstommandanten Baron Hellwig zufließen lassen; die Krankheit sei indes keine ernsthafte, man hoffe, dieselbe werde in einigen Tagen behoben sein. Die Nachricht von einer bevorstehenden Heilung hielt sich aber als unbegründet heraus. Der Erzherszog, welcher im 76. Lebensjahre steht, hätte sich bei seiner Ankunft allerdings von der Reise erholte, erholte sich aber im Laufe des gestrigen Tages und nahm heute eine Krampfschüttung vor, nach deren Beendigung er nach der Stadt zurückkehrte.

\* Hainichen, 8. Juni. Der Ausbruch auf den Kohlenbergwerken der Donaumündungs-Haus-Gesellschaft ist heute ein allgemeiner. Die Direktion verzögert die Zahlung eines fien Lohnes, welche aber die sonstigen Forderungen bewilligt, was die Streikenden ablehnen. Die Ruhe ist bisher nicht eingetreten.

Italien.

\* Rom, 8. Juni. In parlamentarischen Kreisen verläuft man, daß die Verhandlung über den Handelsvertrag des Innern zu einer neuen unannehmbaren Schlussvermittlung gehen werde und daß die Regierung ein Verhandlungsangebot machen dürfte. Gualtieri wird in Verhandlungen über das vom Parlament befohlene Wahlgesetz machen. Es wird auch eine große Rede Crispi's angekündigt.

Das Genueiser Blatt „Ereolo XIX.“ veröffentlicht ein Interview mit dem momentan in Genoa weilenden französischen General Fabre, der Frankreich bei der Todtenfeier in Palermo vertreten und dabei bestimmt eine wenig taktvolle Rede gehalten hat. Der General äußerte, überall auf seiner italienischen Reise hätten die Behörden, die Vereine und die Bevölkerung ihn enthusiastisch mit den Klängen der Marseillaise begrüßt, was beweise, daß die Italiener gegen Frankreich noch mit denselben Gefühlen befeuert seien wie 1859. Die Ovationen hätten auf ihn einen geradezu unbeschreiblichen Eindruck gemacht, den ganz Frankreich mittheilen werde.

Frankreich.

\* Paris, 8. Juni. Die vom „Figaro“ gebrachte Nachricht, der Präsident Carnot habe gestern einen unerwartlichen Anfall seines Leberleidens gehabt, wird von gut unterrichteter Seite für un begründet erklärt und dem Hinzuweisen, daß der Gesundheitszustand Carnot's sich fortwährend bessere. Carnot habe gestern einen Spaziergang gemacht und mehrere Personen empfangen. Der Kassationshof hat heute die Verhandlungen über die von den Vertretern der Paama-gesellschaft und Ingenieure Gesellsch gegen das Urtheil des Appellhofes eingeleitete Berufung begonnen. Carnot und Giffet hatten sich heute Vormittag ihren Gegnern gegenüber, während Gotta nicht erschienen war. Der Gerichtshof verurtheilt, daß die Berufung Gotta's hierüber bereits die Rechtskraft verloren habe. Die Verhandlungen werden drei Tage dauern.

\* Toulouse, 8. Juni. Bei Gelegenheit des Begräbnisses eines Anarchisten ist es zu einem unwillkürlichen Zwischenfall gekommen: Dem Verstorbenen wollte seine Familie ein christliches Begräbniß veranstalten, wogegen der Freidenkerbund protestirte. Derselbe drang mit seinem Proteste in der That durch. Auf dem Kirchhof wurden mehrere Tische entrollt und mehrere revolutionäre Reden gehalten, deren eine mit den Worten schloß: „Es lebe Maximal! Wieder mit der Armee!“

Dänemark.

\* Kopenhagen, 8. Juni. Der Förlingsklub's Abgeordneter Lauritzen äußerte in einer Wählerversammlung in Nyboder auf Seeland bezüglich des Willkürismus, daß, wenn Däne

mark nicht auf die allgemeine Dienstpflicht verzichte, so habe es nur zwei Wege offen, entweder die Vereinigung mit Deutschland, von dem Dänemark ökonomisch abhängig sei, oder die Verminderung des Heeres auf 8-10,000 Mann.

Großbritannien.

\* London, 8. Juni. Der „Standard“ veröffentlicht einen Protest der Annale der Familie Madenzie gegen die Veröffentlichung des Buches von Howells über Madenzie und einen Brief der Familie an Howells, in welchem sie diesen um ihre alten Freundschaft bitten, wobei die Veröffentlichung des Buches abzuweisen, nachdem der Verfasser eingewilligt hätte. Der Brief schließt: „Sie wissen, daß das Werk in Ihre Hand als eine vertrauliche und private Angelegenheit gelang war, und daß wir übereingekommen sind, daß Sie nichts veröffentlichten dürfen ohne unsere Zustimmung und sämtlicher Mitglieder der Familie Sir. Morell Madenzie's.“ Dieser Brief wurde von Howells nicht direkt beantwortet; es wurde vielmehr durch Vermittelung des Verlegers Allen eine Geldforderung gestellt, welche die Familie nicht befriedigen konnte. (Berl. des „Zeitungs“: Eine neue Madenzie Broschüre in heutiger Nummer. Red.)

Rußland.

\* Petersburg, 8. Juni. Von den jüngst in Warschau verhafteten Studenten und Fabrikarbeitern ist der größte Theil ohne Verhör wieder entlassen. Es scheint sich um falsche Denunziationen gehandelt zu haben. Aus Dreßau wird gemeldet, daß die sächsischen Beamten, welche dieser Vorstadt Oelsa's ohne Ausnahme den Bescheid erhalten haben, ihren Aufenthalt fortan im Innern der Stadt zu nehmen. Eine ähnliche Maßregel soll allmählich gegen alle Städte in Preußen gehen, welche die Familie nicht schon überflüssig Inhabanten in den großen Städten noch beiträglich verschlimmert werden.

Eine neue Madenzie-Broschüre.

In London ist heute eine neue Madenzie-Broschüre erschienen, die in Form einer Biographie die Krankheit Kaiser Friedrich's und Madenzie's bekannte Streit mit den deutschen Ärzten nochmals erzählt. Der Korrespondent des „V.“ telegraphirt genantem Waite darüber Folgendes:

Wie sich der Zustand das lang erkrankte Buch des Kaisers an dem Kaiser Sir Morell Mackenzie, physikalischer Operator, a memoir, nach Privatpapieren und persönlichen Erinnerungen, wäre befriedigend geschrieben. Ein englischer Sachverständiger sagt: „Man weiß schlaue Kunde nicht.“ Wir trachten aber sehr, daß der Name Werteskausal, welcher dem Tode Kaiser Friedrich's folgte, durch das Buch wieder gemerkt werden wird.

Das Buch richtet sich auf die Menge, der Madenzie kiente, saut Howells, und nicht an den Stand, dessen Meinungen und Vorurtheile er so oft bekämpfte. Weil dieses Buch sich aber an die Menge richtet, so wird es nicht todtschlagend sein, und darum haben wir davon Nicht zu nehmen. Auch einer ausführlichen Schilderung der harten Jugend Madenzie's, seines Privatlebens und seiner Praxis in London kommen wir auf das allein interessirende Kapitel: Madenzie an Krankenbetten Kaiser Friedrich's.

Er geht auf Wunsch der Königin nach Berlin und kommt dort am 20. Mai an. Er wird, wie er in die Kaiserliche wickeln kann, zu dem hohen Patienten kommen. Die deutschen Ärzte, so sagt Herr Howells, die den Kaiser pflegen, sind unfähig, die Lage zu gebrauchen, um ein Stück des verdächtigen Gemüthes zu entfernen.

Wir können nicht; wir Madenzie mit mir über diese Dinge sprechen sprachen, deren letzte wohl die richtige Würdigung mit der Menge wollte. Die Operation, welche in eine gewisse technische Schwierigkeit erfordert, gehört zu denen, welche ich häufig im Hospital für Halskrankheiten in London vorgenommen habe und die hierher Kommen mehr erfordert. Der Patient kommt herein, legt sich nieder und in einer Minute ist alles geendet. Die hohe Stellung des Patienten, die Möglichkeit eines Würgens, oder nicht die Gefährlichkeit der Operation, legt letztere solche Schwierigkeit bei. Und Madenzie sagte hinzu: „Der Anspring hätte eine viel größere Chance zu genießen gehabt, wenn er sich als gewöhnlicher Patient ins Hospital für Halskrankheiten begeben hätte und infomirt dort behandelt worden wäre. Es wäre ihm die größte Aufmerksamkeit zu Theil geworden, die ein Arzt ihm hätte ausbilden können. Viele Fälle werden von ihm und von ihm, die er erregte sich auch hier. Die rechte Sache geschieht dann nicht zur rechten Zeit, während sie geschieht, wird sie vielleicht verstanden, oder sie geschieht auch wohl gar nicht. Ich brauche nicht erst zu sagen, zu welchen Fällen der Herr Anspringen gehört.“

Obwohl das berühmte Lagen a wie Herr Howells nicht zu sagen: „Der Herr Anspringen, der seine Anwesenheit unter Friedrich's entlocken, als ein Herden Soldaten den Palast umstellte und jeden Saal und Eingang

(Der Nachtrag)

und den Mund nicht aufthun, sobald's drans ankam, ihm zu helfen oder seine Sach' zu führen.“

Worum erzähltst denn mir das alles?“ fragte Franz, dabei schob es ihm aber heiß durch die Adern, denn Lenas Blick brannte auf seinem Antlitz und ihr Körper bebte vor Leidenschaft. Es war, als beginne die ganze Luft um sie herum zu glühen.

„Weil Du auch so denken sollst, wie ich! Die Tilla war immer wie ein Stein gegen Dich und wenn sie jetzt wieder aufstehen könnt' aus ihrem Grab, so wär' es gerade so wie vorhin. Sie ist todt und kalt — warum willst Du also keine Augen und keine Ohren mehr für die haben, die warm und lebendig sind?“

„Len?“

„Franz sprach nicht weiter. Er machte sich wieder mit dem Pferde zu schaffen und erst nach geraumer Zeit sagte er: „Wir wollen nicht freiten, sondern lustig sein. Wer weiß, wann wir uns wiedersehen. Jeden wir legt nicht mehr von der Tilla.“

„Nein; reden wir nichts mehr von der Tilla“, erwiderte Lena fern und großmüthig, setzte sich auf einen Schemel und nahm das Ende einer ihrer dicken Zöpfe zwischen die Zähne. Das sah anz, als ob sie man Gebührlig mit Berlin verzärtelt hätte. Aber sich lange ruhig verhalten, war nicht die Art des wilden Dorfkindes.

„Sie sprang wieder empor und begann dem Franz allerlei Schabernack zu spielen, um ihn von der Arbeit abzugeben. Bald stredte sie Stroh und Safer in seine Haare, bald zapfte sie ihm am Aermel und sprigte ihn, die Hand in den Gießer tauchend, Wasser in die Augen. Eine Weile ließ er sich das wohl gefallen, aber dann wurde es ihm zu viel. Mit den Worten: „Wart, Du vertreibst ich bald Deinen Willen!“ unsahete er ihren schlanken, gekrümmten Leib, hob sie empor und feste sie auf den Rücken des Napfen.

Sie lachte laut auf und verzog ihr heißes Gesicht in die glanzende Wärme. Das stolze Werk schüttelte jedoch mit einer ungebildeten Bewegung die ungewohnte Last ab. Franz mußte die Arme öffnen und das Mädchen glitt hinein. Er schloß ihr Herz heilig und ungelassen schlagen und ihr rother, zuckender Mund war ihm so nahe, daß er nicht mehr zu hielten, den feingenen darauf zu brüden. Da schlang Lena beide Arme um seinen Hals und erwiderte den Kuß leidenschaftlich und gierig, als wollte sie sich gleichsam fest laugen an den Lippen des Franz. Das erinerte diesen an seinen wüsten Traum. Gerade so hätte ich die Tote an die Brust gepreßt und auch ihr Kuß war wehr ein jäher, scharfer Schmerz als eine sanfte zärtliche Liebesfühlung gewesen. Wie Gramen wollte es ihn paden. Er schüttelte das Mädchen ab. Sie sauf an ihm nieder, sah mit den großen flammenden Augen empor, schnellte dann plötzlich wie eine Feder in die Höhe und rief schreiend und weinend: „Zeit ist's tot! Jetzt weiß ich, daß Du keine Kuh haben wirst, bis wir wieder beieinander sind, und daß Du über kurz oder lang kommen mußt. Ich kommst Du immer lassen von mir! Auf Wiedersehen daheim!“

„Wie befindetst du Franz da und als es klar wurde in seinem Kopf, da war Lena verschwunden, aber ihr rothes Tuch lag noch am Boden und glühte förmlich zwischen den Strohhalm hervor. Er hob es auf und steckte es zu sich.

(Fortsetzung folgt.)

König. Auskünfte über Europa, Afrika, Asien durch **Wasserkunde** in **Wasserkunde**, über Nordamerika und Australien durch **Wasserkunde**. Es. Man verlange nach in den vertheilten Bureaus zu Berlin W., Charlottenstraße 23, oder in den Filialen.

**Wasserkunde**: Am 9. Juni: Halle, unterhalb + 1,62. Trotha — 1,20. 8. Juni: Galbe Oberpegel + 1,26. Unterpegel — 0,14. Dresden — 1,18. Magdeburg + 1,01.

demokrat. ...  
12. Juni  
13. Juni  
14. Juni  
15. Juni  
16. Juni  
17. Juni  
18. Juni  
19. Juni  
20. Juni  
21. Juni  
22. Juni  
23. Juni  
24. Juni  
25. Juni  
26. Juni  
27. Juni  
28. Juni  
29. Juni  
30. Juni



Vorgerückter Saison wegen werden sämtliche

# garnirte Damen- u. Kinderhüte,

um damit zu räumen, zu jedem Preise verkauft.

Leipzigerstraße 66

**Max Lichtenstein,**

Leipzigerstraße 66.

## Schuhwaaren.

Mit dem 1. April ist die

### alleinige Niederlage unserer Schuhwaaren

von Grosse Ulrichstrasse 43 nach

**Schmeerstrasse 1, Rathskeller-Neubau,**

verlegt worden, worauf wir unsere geehrte Kundschaft zur Vermeidung von Verwechslungen ganz besonders aufmerksam machen.

### Burger Schuhwaarenfabriken mit Dampftrieb.

Conr. Tack & Cie.

# 94 Kleider-Pascha's 94

## Riesen-Inventur-Ausverkauf

dauert nur noch 8 Tage, und werden alle

# Herren- und Knaben-Garderoben

25 bis 33<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Procent billiger verkauft wie sonst.

## 94 Leipzigerstrasse 94

### Der dauerhafteste Fussbodenanstrich

ist Bernsteinlack mit Farbe, derselbe trocknet über Nacht hart und giebt den schönsten Glanz, à Fl. 75 Pfg. nur bei

**E. Walther's Nachf.,**

Moritzzwinger 1.

Steinweg 28.

**Rester**

für Damen- und Kinderkleider  
bittigt  
Alter Markt 2, II. Frau Marie Kolbel.

### Bierhandlung v. W. Zachau

Geißstraße 21, II. Hof  
befindet jedes Quantum feiner anerkannt echten Biere in Flaschen u. Gebinden unter Garantie. **Bekehrtes Export- u. Kölschbier, Balmbacher Exportbier, Balmbacher St. Petribräu, Münchener Spatenbräu, Hünrberger Exportbier, Englische u. Deutsche Porterbier, Merseburger Schwabier, Münchener Exportbier, Dessauer Edelbräu u. Lagerbier, Gräber Exportbier, Berliner Weibier, Pöhlner Gose, bestes Weizenlagerbier, Zercher Hitterbier u. Seltzwasser.**  
Preisliste meiner **diversen Biere** hofenfrei.

Schnell u. sicher wirkendes Mittel gegen Warzen



Stroh- und Filzhüte

in grösster Auswahl vom billigsten bis feinsten Genre.

**Rud. Sachs & Co.,**

Hoflieferanten,  
Halle a/S., Gr. Ulrichstrasse 57.

### Natürliche flüssige Kohlenäure,

chemisch rein, von anerkannt grösster Ergiebigkeit aus den leistungsfähigsten deutschen Werken der Firma

**Gustav Krauthelm,**

Oberlahnkain a. Rh. und Erkner bei Berlin,

(Einschickung für Jahresproduktion von 4,000,000 Kilogr.)

in leichten Stahlflaschen mit reichlich 8, 10 oder

20 Kilogr. Füllung

(Frachtsparnuth den eiserne Flaschen gegenüber 40-45%) liefert frei Haus, nach auswärts frei Bahnhof Halle a/S.

Au billigstem Preise

**Willy Zander, Halle a. S.**

### Das Abfuhr-Institut

von **H. Möller**

befindet sich jetzt in **Dienitz, Berlinerstrasse.**  
Telephonanschluß angemeldet  
Bestellungen im Grünen Hof erbeten.

# Total-Ausverkauf

wegen Geschäftsverlegung nach **Gr. Ulrichstrasse 36.**

Um meinen werthen Kunden in den von mir gemieteten neuen Geschäftsräumen nur mit Neuheiten aufzuwarten, habe mich entschlossen, das ganze große Waarenlager, bestehend aus:

Rock- und Jaquet-Anzügen, Sommer- und Winter-Paletots, Pelerinen-Mänteln, Hohenzollern-Mänteln, Kaiser-Mänteln, Joppen, Schlafrocken, Burschen-Anzügen, Burschen-Paletots, Knaben-Anzügen, Knaben-Paletots, Hosen und Westen, Fracks, Kellnerjacken, einzelnen Jaquets und Röcken,

sowie sämtliche **Arbeiter-Garderobe** zu fabelhaft billigen Preisen auszuverkaufen.

Einen großen Posten **Knaben-Wasch-Anzüge**, nur Neuheiten, ganz besonders preiswerth.

37 Gr. Ulrichstrasse 37 **S. Meyer,** 37 Gr. Ulrichstrasse 37  
im „Goldenen Schiffchen“.